

HYPOGLYKÄMIE (=Unterzucker) BEI JAGDHUNDEN

Jagdhunde im Einsatz sind besonders in Gefahr eine sogenannte Belastungs-Hypoglykämie - das ist eine Unterversorgung des Körpers mit Glukose (Zucker) - zu entwickeln. Das sollte jeder **Jäger**, Züchter und **Jagdhundeausbilder** unbedingt wissen. Unterzucker ist für den Hund absolut lebensbedrohlich. Hunde können zwar enorm große Leistungen erbringen und über die Ketonkörperverbrennung sehr lange ihren Energiebedarf aufrecht erhalten, es kann aber durch das Zusammenkommen von mehreren Faktoren durchaus auch zu einem lebensbedrohlichen Unterzucker kommen. Insbesondere un- oder nicht ausreichend trainierte Hunde werden anfällig sein – wenn dann noch Fehler bei der Fütterung und dem Warmhalten der Hunde in Pausen gemacht werden, kann es zu großen Problemen kommen.

Unterzucker tritt vor allem durch Fasten oder bei überdurchschnittlicher Belastung auf, also z.B. bei einem **Jagdeinsatz** des Hundes oder auch bei intensivem Training. Die Hunde erbringen bei solchen Einsätzen absolute Höchstleistungen, vergleichbar mit Marathonläufen des Menschen. Hinzu kommen oftmals niedrige Außentemperaturen, ein nasses Fell und ein sehr kalter Boden. Werden Hunde zur Entenjagd eingesetzt und müssen schwimmen, wird es noch gefährlicher. Wird ein erschöpfter Körper nicht sofort intensiv gewärmt (Abtrocknen mit einem Handtuch reicht hier definitiv als alleinige Maßnahme nicht aus), verliert er zusätzlich Energie durch die lebensnotwendige Aufrechterhaltung der Körpertemperatur. Das heißt, er verbrennt Energie. Steht diese aber nicht mehr ausreichend zur Verfügung, gleitet der Hund in den Unterzucker.

Glukose ist aber für die Gehirnfunktionen unverzichtbar, es muss immer genügend Zucker für das Gehirn zur Verfügung stehen. Bei großer Anstrengung ist der Körper irgendwann nicht mehr in der Lage den eigenen Energiebedarf zu decken, es treten erste Anzeichen der Unterzuckerung auf. Werden diese Anzeichen übersehen und nicht umgehend behandelt kann die Hypoglykämie tödlich enden, da durch den Energiemangel irreversible Schäden im Gehirn entstehen können. Sobald der Blutzuckerspiegel unter 50mg/dl sinkt, spricht man von einer Hypoglykämie. Erste Symptome einer Hypoglykämie treten meist bei Blutglukosekonzentrationen von unter 45 mg/dl auf, wobei diese Grenze von Tier zu Tier unterschiedlich sein kann. Ob die erkennbaren Anzeichen einer Hypoglykämie deutlich werden, hängt von der Ausprägung und Dauer (plötzlich aufgetreten oder schon lange durch z.B. Tumorerkrankungen unterschwellig vorhanden) und der Geschwindigkeit des Glukoseabfalls. ab.

Folgende Symptome können auftreten:

Orientierungslosigkeit, Schwäche, abnormales Benehmen, unsicherer Gang, Krämpfigkeit, steife Gliedmaßen, Muskelzittern, Ruhelosigkeit, Nervosität, Fresslust, Apathie, „epileptische“ Anfälle, seltener Blindheit, Koma, Tod.

Viele Hunde zeigen Orientierungslosigkeit und benehmen sich „wie wenn etwas nicht stimmt“. Oft zeigen die Hunde epileptiforme Anfälle, einen oder mehrere hintereinander. Koma und Tod kommen nicht so häufig vor, können aber auftreten, wenn keine Notfallbehandlung erfolgt. Glücklicherweise kann der Zustand oft rückgängig gemacht werden. Erkennen Sie bei ihrem Hund auch nur eines dieser Anzeichen, müssen Sie sofort reagieren!

Wie kann man Unterzucker vorbeugen?

Bewährt hat sich, den Hund am Abend vor einem Jagdeinsatz mit einer großen Portion fettreichem Fleisch und einem passenden Mineralfutter zu füttern. Am Morgen vor der Anstrengung sollte der Hund mit ca. 1/3 der üblichen Fleischration gefüttert werden. Diese Portion sollte keine Kohlenhydrate enthalten und nicht so fettreich sein. Man sollte aufgrund der Gefahr einer Magendrehung auf Trockenfutter verzichten. Während der Belastung kann man den Hund hin und wieder zu sich rufen und kleine Portionen Fleisch anbieten. Nach dem Jagdeinsatz sollte der Hund eine eiweißreiche Portion (Fleisch) bekommen, falls er in guter Verfassung ist.

Wenn der Hund eines oder mehrere der oben genannten Symptome zeigt, muss er sofort - abhängig von der Schwere der Anzeichen - versorgt werden. Es handelt sich um einen **NOTFALL!** Die Jagd ist dann für diesen Hund unbedingt zu Ende! Am besten suchen Sie umgehend einen Tierarzt auf, der den Blutzuckerspiegel messen kann.

Zuvor sollten Sie aber schon selbst erste Maßnahmen eingeleitet haben. Ein hilfreiches Notfall-Set kann man leicht selbst zusammenstellen und immer mitführen. Auch im Training!

Notfallset für Jagdhunde

- Zuckerhaltiges und Hochkalorisches:

Glukosesirup, Traubenzucker (Dextroengergen) oder Honig

Saccharose ist nicht so gut geeignet (Haushaltszucker), denn das kann Durchfälle verursachen; sollte nichts anderes verfügbar sein, ist die Gabe von Haushaltszucker jedoch besser wie nichts. Die Hunde müssen die Glukose nicht unbedingt schlucken, es genügt, wenn man sie auf das Zahnfleisch bzw. in die Maulhöhle träufelt, die Zucker werden sofort über das Zahnfleisch in die Blutbahn aufgenommen. Die meisten Hunde sprechen innerhalb 1-2 Minuten darauf an. Vorsicht, dass die Zuckerlösung nicht in die Luftröhre gelangt und der Hund daran erstickt, weil er nicht abschlucken kann. Vorsicht bei Hunden im Krampfanfall, Sie könnten leicht gefährlich gebissen werden, da der Hund nicht bei Bewusstsein ist und nicht auf Ihre Worte reagieren kann und wird.

- **Thermodecke und Handtücher**

um den Hund je nach Witterung gut abtrocknen und warmhalten zu können (Tip: Strom-Adapter für den Zigarettenanzünder des Autos kaufen und Fön mitnehmen, Hunde dann intensiv trocken föhnen) Damit lassen sich die wichtigsten Erste-Hilfe-Maßnahmen schnell und direkt vor Ort durchführen.

Dann den Tierarzt kontaktieren und am besten schon am Telefon daraufhinweisen, dass der Blutzuckerspiegel gemessen werden muss, damit in der Praxis schon alles bereit steht, wenn Sie mit ihrem Hund eintreffen. Auch bei nur milden Symptomen einer Unterzuckerung, die Sie mit den Erste-Hilfe-Maßnahmen selbst behandeln können, sollten Sie mit Ihrem Hund beim Tierarzt vorstellig werden. Es gibt außer großer körperlicher Belastung auch andere Ursachen für Hypoglykämie, die vor einem erneuten Einsatz abgeklärt werden sollten.

Falls Sie ihrem Hund schon zuckerhaltige Nahrung angeboten haben, bevor Sie bei Ihrem Tierarzt eintreffen, kann es sein, dass der Blutzuckerspiegel in der Praxis schon wieder normal ist. Das bedeutet dann natürlich nicht, dass der Hund nicht im Unterzucker war. Es ist aber auf jeden Fall wichtig zu wissen, wie hoch der Zuckerspiegel im Blut tatsächlich ist. In ernsten Fällen muss der Hund stationär überwacht werden, der Blutzucker muss mittels Infusionen eingestellt und sehr engmaschig überwacht werden. Reagieren Sie bei den ersten Anzeichen einer Unterzuckerung, ist es einfach den Hund schnell wieder auf die Beine zu bekommen. Reagieren Sie nicht, oder zu spät, kann Ihr Hund versterben.

